4. Auffallend war die Wirkung in einem Fall von Tabes mit sehr heftigen neuralgischen Krisen, in denen alle anderen Analgetika wirkungslos blieben und nur Morphinum, 0,02, Befreiung brachte. Hier hob 0,6 Veramon die Schmerzen fast völlig auf oder machte sie doch so schwach und dumpf, daß der Zustand durchaus erträglich wurde und Morphinum nicht mehr gegeben zu werden brauchte.

5. Auch bei heftigen Schmerzen im Gebiet der hinteren Wurzeln der unteren Brust- und oberen Lendensegmente infolge eines Rückenmarkstumors hatte es genügenden Erfolg, sodaß Morphinum nur noch ausnahmsweise zur Anwendung kam.

Nach meinen Erfahrungen halte ich Veramon für ein sehr gutes und brauchbares Antineuralgikum, das eine wertvolle Bereicherung unseres Arzneischatzes darstellt. Die genaue Nachprüfung an einem großen klinischen Material wäre sehr erwünscht.

Ueber ein neues Antineuralgikum „Veramon“.

Von Dr. E. A. Martin, Nervenarzt in Potsdam.

Die Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) stellt eine neue chemische, auf den Prinzipien der Arzneimittelkombination beruhende Verbindung her aus Dimethylamidophenyldimethylpyrazolon und Diäthylbarbitursäure. Von der ersteren Komponente sind 2 Moleküle, von der letzteren 1 Molekül in der neuen Verbindung enthalten. Dieses Verhältnis der Komponenten ist in der Absicht gewählt worden, den analgetischen Effekt stark zu potenzieren und die hypnotische Wirkung fast gänzlich auszuschalten. Die neue Verbindung wird unter dem markengeschützten Namen „Veramon“ in Tablettenform in den Handel gebracht und stellt ein schwerlösliches, gelbes Pulver dar von bitterem Geschmack. Jede Tablette enthält 0,2 des Mittels.

Ich habe Veramon seit über einem Jahre an mir selbst und in zahlreichen Fällen meiner Praxis gegen Schmerzen aus den verschiedensten Ursachen versucht. Der Erfolg war im allgemeinen recht gut. Die schmerzstillende Wirkung trat nach 10—20 Minuten auf und hielt 4—10 Stunden an. Für gewöhnlich genügten 2 Tabletten oder 0,4, nur bei sehr heftigen Schmerzen mußten 3, oder 2mal 2 Tabletten mit einer halben Stunde Zwischenraum gegeben werden. Das Mittel wurde gut vertragen, auch in den stärkeren Dosen, und irgendwelche unangenehmen Nebenerscheinungen traten auch bei längerem Gebrauch nicht auf, weder von seiten des Magens, noch des Herzens usw. Auch die hypnotische Wirkung war bei den gewöhnlichen Dosen von 0,4 nur sehr gering und die Arbeitsfähigkeit nicht beeinträchtigend, während sie bei den stärkeren Dosen das Einschlafen nach Milderung des Schmerzes beschleunigte. Dieses völlige Fehlen von Nebenerscheinungen habe ich bei mir selbst beobachtet und ist mir auch von allen Patienten ohne Ausnahme bestätigt worden.

In der Wirkung schien mir Veramon gleichgroßen Dosen anderer Analgetika, wie Phenazetin, Pyramidon, Trigemim usw., überlegen zu sein und nur von den narkotischen, der Morphingruppe angehörenden übertroffen zu werden. Anzeichen von Gewöhnung habe ich nicht beobachten können, was ja auch bei der Zusammensetzung des Mittels nicht wahrscheinlich ist; doch habe ich es nur in einem Falle über Monate gegeben, sodaß ich darüber nicht abschließend urteilen kann.

Im besonderen habe ich Veramon angewandt:

1. Bei allen Arten von Kopfschmerzen, selbst bei Tumorschmerzen, mit recht gutem Erfolg.
2. Bei neuralgischen und neuritischen Schmerzen, Ischias, Trigemimus-, Okzipitalneuralgie usw. Nur in den schwersten Fällen, in denen auch alle anderen Antineuralgika nicht wirkten und nur Morphinum Linderung brachte, hat es versagt, sonst prompt und sicher die Schmerzen beseitigt.
3. Bei heftigen Zahnschmerzen infolge von Periostitis tat es mir ausgezeichnete Dienste. Auf 0,4 verschwanden die Schmerzen jedesmal, und die Nacht konnte durchgeschlafen werden.